



Streichleinheiten: Mio denkt über die Menschenwelt so einiges. Oft muss er auch in sich hinein schmunzeln oder sich ganz schwer wundern. Wenn Trainerin Antonia Gerke, die ihn auch aufgezogen hat, mit ihm in Hobrechtsfelde kuschelt, dann kann der rote zweijährige Wallach nur noch ans Genießen denken.

Fotos (2): Sergej Scheibe

Medienstar Mio mag Menschen

Hobrechtsfelde (MOZ) Mio ist ein wahrer Medienstar. Auf seiner eigenen Facebook-Seite können Fans über „Mio & die Menschenwelt“ allerlei Unterhaltsames aus der Sicht eines Ponys erfahren, das eigentlich zum Schlachter sollte und nun im Kinderhospiz Sonnenhof als Botschafter arbeitet. Und das ist die Geschichte.

Freilich. Die Tastatur für die wärmenden und fröhlichen, manchmal auch nachdenklichen Geschichten von Mio, bedient Antonia Gerke, Schauspielerin, Tierpsychologin und Gründerin der Pferdekultur in Hobrechtsfelde. Mio mit den leicht krummen Vorderbeinen, geboren auf einem Gehöft im Norden Deutschlands, war nicht schön genug für die Zucht. Er sollte zum Schlachter.

Eine Freundin fragte nach. Und schnell zog das Fohlen mit dem roten Fell und der weichen Schnauze um auf die Weiden am Gut Hobrechtsfelde. Hier darf es ganz Pony sein, jugendlich sozusagen mit vielen verdrückten Ideen im Schädel. Was der Mensch allerdings für ein kosmisches Tier auf nur zwei Beinen ist, das beschreibt Mio auf seiner Seite. Inzwischen wurden sogar Filme gedreht, haben sich Regisseure mit ihm beschäftigt. Darüber kann Mio selbst nur den Kopf schütteln, die Mähne fliegt im Wind.

Der Wallach hat Spaß daran, mit Menschen zusammen zu sein. In der Ponyschule läuft er schon mit und schaut zu, was die erfahrenen Stuten so alles treiben. Wenn die an der Lounge im Kreis laufen, rennt er mit. Während die Stuten aber nun entspannen, hat Mio viel zu tun. Er muss schließlich trainieren, kleine Übungen halten ihn außerdem fit.

Das Fell ist winterdick und hält den Wallach warm, da ist es egal, ob Rauhreif über den Wiesen liegt oder gar Schnee. Der Nieseregeln perlt an ihm ab. Wenn



Trainingseinheit: Für ein Pony wie Mio ist es nicht so leicht, in die Höhe zu steigen. Das muss geübt werden.

Antonia Gerke mit den leckeren Snacks vorbeischaute, dann hebt er gern die Hufe oder legt sich mit ihr auf den Boden.

Vertrauen zu fassen, aufzubauen und abzugeben, das ist für die Fluchttiere nicht leicht. Im Hospiz mit schwerkranken Kindern aber, da weiß Mio, was es heißt, ruhig und folgsam zu sein. Hinter einem Kind im Rollstuhl her zu traben oder sich hinzulegen, um einem anderen kleinen Menschlein ganz nah zu sein, das ist das Schönste für ihn. Wenn die Großen dann aufgeregt herumlaufen oder sich fragen, ob alles gut geht, genießt Mio längst warme Hände und Gesichter. Mio ist mutig wie ein Stier. Am liebsten tot er mit seinem Freund, dem Muli Tosca, Fangen und Schnappen. Die Kinder verstehen das, darüber kann Mio auf seiner Facebook-Seite immer wieder nur schmunzeln.

Ob Ponys wirklich lachen können? Aber klar! Sie springen, heben die Hinter- oder Vorderbeine und kugeln sich im Sand. Zehn Tiere gehören zur Herde, die auf

den Weiden am Gut ganzjährig draußen stehen. Zum Glück gut bewacht, man weiß ja nie. Wenn im Sommer die vielen Kinder vorbeischaute, die reiten lernen wollen, hat die 43-jährige Antonia Gerke mit ihren Helfern alle Hände voll zu tun. Mio, der noch zu jung ist und im Februar gerade zwei Jahre alt wird, darf dann noch ein bisschen ausruhen. Geritten wird er erst mit drei oder vier Jahren. Weil er so schnell lernt, dürfte das kein Problem werden.

Am liebsten ist Mio neben seiner Tiertrainerin Antonia, die ihm sehr tief in die Augen schaut und genau weiß, wie er zu bändigen ist, aber mit seiner Patin Linnea zusammen. Sie ist 13 Jahre alt und sieht mit ihren langen roten Haaren wunderschön aus. Ein bisschen verliebt darf Mio das schon einmal sein.

Seine Sicht auf die Welt ist eine ganz besondere. Er ist nur 1,20 Meter hoch, vielleicht ein bisschen mehr, hat stämmige Beine und ein mutiges Herz. Der Wallach weiß ganz viel über Er-



Achtsam: Mio geht ganz sanft zu einem Mädchen, das im Hospiz versorgt wird. Das Kind erlebt so glückliche Stunden. Das macht auch das Pony ganz froh.

Foto: privat

nährung, Sozial- und Spielverhalten. Menschen wissen nicht, wie ein Shetland-Pony tickt, was es gar nicht leiden kann und warum es wichtig ist, sorgsam mit dem Tier umzugehen. Alles das erzählt das Minipferd auf seiner Facebook-Seite. Mio hat eine besondere Persönlichkeit, er ist arglos und stark. Beinahe blind vertraut er seiner Ziehmutter Antonia. Dadurch verlässt er sich auch in für Ponys sehr untypischen Situationen wie in geschlossenen Räumen mit automatischen Türen und fremden Gerüchen darauf, dass er schon überleben wird, weil die Bezugsperson, die für ihn eine Leitstute ist, sich ja auch keine Sorgen macht und nicht flieht. Mio als Botschafter glaubt an das Gute im Menschen, auch wenn er manchmal auf seiner Facebookseite über ihr Verhalten fröhzelt. Manchmal kann er die Senkreden einfach nicht verstehen, wie er sie nennt. Vielleicht wird aus der Facebookseite „Mio & die Menschenwelt“ sogar einmal ein richtiger Film aus der

Sicht eines Ponys. Sozusagen als Antipode zu den Vorstellungen von Reitern und Pferden, wie sie romantisch in all den Büchern und Filmen vermittelt werden.

Noch fehlt Antonia Gerke und ihrem Lebenspartner, dem Drehbuchautor Neithardt Riedel, das nötige Geld. Die Wahrnehmungsfähigkeiten und das Kommunikationsverhalten dieses Flucht- und Beutetiers zu ergründen, dafür fehlt manchmal noch die Zeit. Doch jetzt im Winter, wenn die Ponyschule ruht, wenn nötige Investitionen in Angriff genommen und die Tiere ihrem Lebenskreis überlassen werden, dann bleibt auch mal die eine oder andere Stunde übrig. Mio freut sich auf die Herausforderungen, die vor ihm liegen. Wenn erst der Reitplatz dank einer Spende mit acht Meter hohen Masten und Flutlicht aufgebaut ist, gibt es kein Halten mehr. Dann wird kräftig gelaufen und getrabt.

Kinder lieben die Ponys. Pferde schulen das Empathie-Vermögen der Jüngsten. Sie bekommen eine Antenne für andere und ler-

nen sich einzuordnen. Wenn Mio einmal der Gurt umgelegt wird, dann lernt er eine ganz neue Welt entdecken. Bisher sind ihm die Sättel nur von seiner Herde her ein Begriff.

Er selbst lässt sich noch gern treiben, steht auf Möhren und das frische Heu aus Bad Liebenwerda, das noch nach Sommerblumen duftet. Dann träumt er vor sich hin. Wenn er aber die Hospiz-Kinder besuchen darf oder die Mädchen und Jungen in Hobrechtsfelde vorbeischaute, wird der kleine Dicke bereit sein. Dann hebt er die Nüstern und legt seinen Kopf mit dem weißen Fleck auf der Stirn an den Körper des Menschleins. Sehr achtsam geht er dann vor, austoben kann er sich schließlich mit Tosca in der Herde.

Die Knallerei zu Silvester, da kann Mio nur den Kopf schütteln. Der Naturpark bietet viel Ruhe, für den Neujahrspaziergang der Besucher ist er gerüstet. Vielleicht gibt es zur Feier des Tages auch das besondere Mineralfutter, das so schmeckt!